

ALTVATER

Organ des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Redigiert von Adolf Kettner in Freiwaldau.

Für Mitglieder unentgeltlich; für Nichtmitglieder pro Jahr 1 fl. 20 kr. oder 2 Mark.

Nr. 14 der neuen Folge. 12 Nummern bilden einen Band.

Nr. 2.

Freiwaldau, 1. März 1891.

IX. Jahrgang.

Sudetengrüße. *)

Schallend über'm Gräfenberge
Ruft ein Glöcklein zur Kapelle,
Die sie einem großen Todten
Aufgebaut zur Ruhezele.

Blinde, Taube, Sieche, Lahme,
Hier vereint, ihr Heil zu finden,
Folgen eilig diesem Rufe,
Im Gebet sich zu verbinden,

Innigst Gott dafür zu danken,
Dass er diesen Mann gesendet,
Der zu ungeahntem Heile
Hat den kalten Quell gewendet.

Glöckleins Ruf klingt unvergänglich
In den Herzen dieser Beter;
Heimgekehrt in alle Welten,
Steigt Ihr Danken in den Aether.

Ueber Edelweißzucht.

Von Dr. Cimbali, Neisse.

(Schluss.)

Im Flachlande ist der Same im Juli reif und bald nach der Reife ausgesät, keimt er ziemlich schnell, so dass ich nach 14 Tagen schon Pflänzchen sah. Bei der Kleinheit der Samenkörner gelingt es selten, dieselben nicht zu dicht zu säen; es wird vorgeschlagen, deshalb den Samen mit Sand zu mischen. Den Samen mit Boden zu bedecken, ist kaum nöthig, dürfte jedenfalls nur sehr dünn geschehen; Vorsicht ist beim Gießen nöthig, nur tropfenweise Berieselung angebracht, weil ein starker Guss die Samen wegschwemmt. Aus diesem Grunde ist es auch nicht gerathen, die Aussaat im Freien, ohne Schutz vor Regen und Wind, zu machen; ein einfacher Kasten, welcher in der ersten Zeit mit einem Fenster bedeckt wird, genügt. Der Boden muss sehr locker sein, damit beim Auspflanzen die dünnen Wurzeln nicht verletzt werden. Wenn die Pflänzchen etwa 3 Centimeter hoch sind, können sie auf ein Beet ins Freie, in Abständen von etwa 10 Centimeter, gepflanzt werden. Von jetzt ab

ist außer Gießen und gelegentlichem Auflockern des Bodens nichts mehr nöthig. Bedecken im Winter ist unnöthig, nur Schutz vor stehendem Wasser ist erforderlich. Auch im folgenden Frühjahr ist besondere Pflege nicht erforderlich, ohne weiteres Zuthun wächst und blüht die Pflanze. Wenn man nicht im Juli säen kann, ändert sich die Anzucht etwas. Es ist empfohlen worden, die Aussaat im October zu machen, ich halte es aber für praktischer, erst im Februar auszusäen, damit nicht etwa, wenn die Pflänzchen zum Auspflanzen bereit sind, der Boden noch nicht bereit ist. Es dürfte auch nicht schaden, selbst noch einen Monat zu warten, denn im selben Jahre blühen sie nun doch nicht mehr. Die Pflänzchen aber bei einer nur einigermaßen ausgedehnten Anpflanzung zuvor in Näpfe zu pflanzen, dürfte doch gar zu mühsam sein.

Uebrigens muss man jetzt darauf gefasst sein, dass die Keimung viel langsamer erfolgt, dass sich erst in 5 bis 6 Wochen die jungen Pflanzen zeigen. Wer keinen Treibkasten zur Verfügung hat, nimmt einen flachen Holzkasten oder breite Blumennäpfe, welche natürlich beide guten Abzug haben müssen. Sehr gut gedeiht die Aussaat im Kalthause, aber auch im Zimmer lässt sie sich durchführen. Eine Bedeckung mit Glas in der ersten Zeit ist sehr erwünscht. Es dürfte dagegen mühsam und wenig lohnend sein, das Edelweiß bis zur Blüte im Zimmer weiter ziehen zu wollen, es gedeiht im freien Lande viel leichter. Wer Edelweiß blühend im Topfe haben will, thut gut, mit dem Eintopfen zu warten, bis die Knospen schon gut entwickelt sind. Die Pflanze lässt sich auch dann das Umsetzen ganz gut gefallen. Um recht kleine, gut entwickelte, weiße Blüten zu erzielen, gebe man nur nicht zu nahrhaften Boden. Es gibt auch ein einfaches Mittel, das etwa für den Handel oder zum Aufbewahren bestimmte Edelweiß recht weiß und wollig zu machen; ich habe bemerkt, dass abgeschnittene Sträucher, welche in Blumenschalen standen, sich lange Zeit hielten, dabei aber immer weißer und wolliger wurden. Dieses einfache Verfahren darf also nur dem Trocknen vorangehen, denn getrocknet kommen die meisten Blumen zum Verkauf; das Trocknen macht sie ebenfalls noch weißer. Bei der leichten Zucht und dem dankbaren Blütenertrage nimmt es mich Wunder, dass das Edelweiß sowohl für den Markt der

*) Siehe Jahrgang 1891, Nr. 1.

Großstadt als auch zur Kranzbinderei so wenig herangezogen wird.

Wiederholt ist es versucht worden, das Edelweiß auch in unseren Bergen heimisch zu machen und, wie ich vernehme, auch da und dort mit Erfolg. Ich glaube, es würde auch gelingen, auf dem Altvater und in dem angrenzenden Theile des Gebirges die Pflanze für die Dauer einzuführen, wenn sich eine genügende Anzahl Mitglieder des Gebirgsvereines dafür erwärmen. Es müsste eine möglichst große Zahl Pflanzen (mehrere Tausend jedes Jahr) ausgepflanzt werden und jedesmal ein besonderer Theil des Gebirges berücksichtigt werden. Auf diese Weise, glaube ich, wäre ein Erfolg zu erzielen.*)

Das wüste Schloss und Burg Tepenetz.

Von K. Buchberger, k. k. Landesgerichtsrath.

An einem schönen Sonntag drängen sich die Pilger aus der Stadt Olmütz zur Centralbahn und zumeist ist ihr Reiseziel Großwasser; es gibt auch nicht leicht einen größeren Gegensatz zwischen dem Getriebe des Stadtlebens und der friedlichen Stille des Großwasserthales, und dieser Gegensatz ist es, der so wohlthuend und so anziehend auf den Städter wirkt. Nach kurzer Fahrt ist der Mensch von der drückenden, stauberfüllten Atmosphäre befreit, umgeben von würziger Luft und grünen Waldeshängen; die anlangenden Ausflügler begeben sich in die schattigen Waldwege, falls sie nicht in der Bahnhofrestauration sich vorerst laben und zum Marsche stärken. Eine starkbesuchte Partie ist außer zahlreichen anderen jene zum sogenannten „wüsten Schlosse“.

Der Leser wird sich wohl vorstellen, dass dies eine Schlossruine sein wird, aber er irrt sich; nur mehr die Mauerreste sind nach einigem Suchen am Boden zu entdecken und nur die Stätte, wo einst das Schloss gestanden, ist übrig; selbst sein Name ist verschollen. Günstig gelegen, gewährt es den Einblick in das Thal von Großwasser und in jenes gegen Hombok; zu erreichen ist es vom Bahnhof abwärts, längs der Bistritz, durch den Bauerhof, steil aufwärts, rechts in die Waldung führt der Weg.

Aber nicht immer war es so, dass nur der Name „wüstes Schloss“ übrig war; eine Zeichnung aus dem Jahre 1724 liegt vor uns, wo noch eine stattliche, wenn auch unbedachte Burg vor uns steht, von welcher ein Stockwerk und Vordergebäude und Hintergebäude

zu sehen waren, wenn auch stattliche Tannen zwischen den Mauern emporstiegen.

Auf der Mappe führt ein Weg, *via castrensis*, Schlossweg genannt, von „*Rudera antiquæ arcis*“ über Giebau nach Tepenetz *quondam castrum regium*; es wird dies wohl der noch jetzt benützte Fahrweg, nunmehr an der Försterei vorüberführend, sein; anfangs steil aufsteigend, führt er zu lichten Höhen, wo eine angenehme Uebersicht über das Großwasserthal und die Anhöhe von Eperswagen das Auge erfreut, weiter geht es durch stämmigen Tannenwald, der sich gegen die Felder von Giebau abwärts senkt.

Ueber weitgestreckte, in Ost und West von Wald eingäumte Felder erreicht nach halbstündigem Wege ohne Schatten der Wanderer das nette Städtchen Giebau, über welchen Ort die Straße von Olmütz nach Troppau führte, welcher Straße schon im Jahre 1220 in den Urkunden gedacht wird; im Jahre 1800 aber ward diese Straße über Sternberg umgelegt und Giebau verlor Erwerb und Bedeutung.

Wie wir hörten, sollte die mähr.-schles. Centralbahn von Hombok über Giebau geführt werden, aber kurzsichtiger Widerstand der Gemeindevertreter von Giebau verhinderte dies und Giebau liegt weitab vom Schienenstrang und Weltverkehr, obwohl der Ort, wie nicht bald einer, nach seiner hohen Lage und bei der Nähe ausgedehnter Fichtenwaldungen zum Landaufenthalte und zur Sommerfrische geeignet wäre; es besteht in Giebau ein Postamt und ist der Ort von Olmütz in zwei Stunden Fahrt zu erreichen; selbst ein Arzt ist dort wohnhaft.

Giebau besitzt nette Wohnhäuser am regelmäßigen Platze, an dessen westlichem Ende eine große Kirche, ehemals Wallfahrtskirche, die 4000 Menschen fasst, hoch emporragt; im Innern derselben sind schöne Freskobilder, Deckengemälde; das Aeußere aber bedarf dringend der Reparatur und harret auf milde Spenden; mögen sie reichlich fließen!

Nachdem wir uns in Giebau, das zwei Gasthäuser besitzt, anständig gelabt, suchten wir das alte *castrum regium* Tepenetz auf; ein schattiger Weg durch gutgepflegten Wald führt nach halbstündigem Marsche zur Stätte, wo Tepenetz dereinst gestanden; von einer Burg zeigen nur die Mauerreste am Fuße des Hügels, schöne, gleichbehauene Steine; sonst aber ragen nur stattliche Fichten und einzelne mächtige Eichen an jener Stelle empor, wo einst der mächtige Burgherr gehaust. Nach Erzählung aus dem Volksmunde waren einst zwei Brüder, von denen der eine Tepenetz besaß, der andere das „wüste Schloss“; der erstere, ein arger Raubritter, wurde belagert und die Feinde wollten um jeden Preis ihn lebend haben. Da setzte der Ritter sich auf sein starkes Ross und stürzte sich damit in die Tiefe des Thales hinab; noch jetzt sieht man den Huftritt des Rosses an jener Stelle im Felsen, ganz deutlich ist im Steine ein Huf des Hinterfußes ausgedrückt; auch soll im Schlosse ein geheimer Gang bis Sternberg geführt haben.

*) Dr. C. stellt den Vereinsmitgliedern und event. anderen Freunden des Unternehmens 15.000 bis 20.000 Korn Edelweißsamen unentgeltlich zur Verfügung. Wer geneigt ist, zu dem obengenannten Zwecke Versuche zu machen, wende sich an denselben mit der Angabe, wie viel Land etwa dem Versuche gewidmet werden soll. — Für die einzelnen Versuche werden je 500 bis 1000 Korn zweckmäßig sein. — Schon im Juni soll, wenn die diesjährige Ernte gelingt, ein gleiches Quantum Samen bereit gehalten werden und wird späterhin durch Annoncen noch einmal daran erinnert werden. Adresse: Dr. Cimbal, Arzt, Neisse.

Soweit die Sage; geschichtliche Documente sind wenig darüber vorhanden; im V. Bande von Wolny's Ortsbeschreibung Mährens ist angeführt, dass auf dem aus Dollein gegen Westen aufsteigenden, aus Grauwacke gebildeten Berge, der jetzt Rottberg heißt, früher Tepenetz benannt war, die Burg Tvingenberg oder Tepenetz und Karlsburg gestanden, von deren Grundmauern, dem Wallgraben, Brunnen und Hofraum deutliche Spuren zu sehen sind; die damalige Obrigkeit (1846) ließ zwei Tempel im gothischen Geschmacke errichten.

Heute sind diese Tempel verschwunden, keine Spur davon zu sehen.

Wolny sagt weiter, dass verschiedene Waffen und andere kleine Geräthe dort im Schutte öfters gefunden worden, namentlich 1833 ein starker Dolch und eine Bronzekette von 25 Gliedern.

Der Berg selbst wird als Steinbruch benützt. Dieser Berg mit Domstadtl und Bielkovitz gehörte nach Urkunden dem Vater des Olmützer Domdechanten Budislav 1270, letzterer schenkte das ererbte Gut der Olmützer Kirche; um 1340 erkaufte Markgraf Karl allein den Berg, auf dem er ein starkes Schloss erbaute, vom Bischof Wolek mit der Verpflichtung, dass er die umwohnenden bischöflichen Unterthanen von allen Lasten freihalte, den Berg nicht verpfänden oder verschenken wolle und das Vorkaufsrecht dem Olmützer Bischof einräume; Markgraf Johann bestimmte diese Burg sammt D. Giebau 1371 letztwillig seinem Sohne Johann Soběslav; sie gedieh jedoch an den Markgraf Prokop, der sie 1383 wirklich besaß; das Schloss wurde wahrscheinlich in dem zwischen den beiden markgräflichen Brüdern ausgebrochenen Kampfe zerstört; denn in der Urkunde *de dato* Olmütz, 17. Jänner 1406 — nicht 1405, wie es bei Wolny heißt —, in welcher Markgraf Jodok die Karthause in Dollein stiftete und begabte, wird von dem Schlosse Tepenetz als „bereits zerstört und der Erde gleich gemacht“ gesprochen.

Tiefe Stille umgiebt den Wanderer, nur das Waldesrauschen stimmt zu der Erinnerung an vergangene Zeit, von der an dieser Stätte todte Steine eine beredte Sprache führen.

Verschiedene Mittheilungen.

(Vom Centralvorstande.) 110. Sitzung am 7. Jänner 1891. Gegenwärtig: Kettner, Faschank, Josef Hackenberg, Klein, Medritzer, Dr. Schwarz, Weidlich und Wolf. 1. Der Druck des „Wegweiser“ (3500 Exemplare für 50 fl.) wird an die Firma August Strasilla in Troppau übertragen. 2. Der Pächter des Georgshauses, Herr Gastwirt Hauck, beabsichtigt auch um die Pachtung der Restauration auf dem Heidebrünnel einzuschreiten. Der Centralvorstand anerkennt die Tüchtigkeit des Herrn Hauck als Gastwirt, beschließt aber, ihm von der Bewerbung um eine zweite

Concession abzurathen und übernimmt es Herr Cassier Klein, Herrn Hauck davon zu verständigen. 3. Die Mitgliederzahl der Section Wien ist bis auf 15 herabgesunken. Herr Bürgermeister Dr. Schwarz wird den Verein der Oesterr.-Schlesier für den Gebirgsverein zu interessieren suchen, um auf diese Weise dem Vereine in Wien neue Mitglieder zu werben. 4. Der Section Breslau wird pro 1890 zur Deckung ihrer Auslagen für Inserate etc. ein Drittel der Jahresbeiträge zugestanden. 5. Ein dem früheren Vereinssecretär Hassfurter gehörendes Exemplar des Brockhaus'schen Conversationslexikons wird um den Preis von 15 fl. für das Georgshaus erworben. 6. Referiert der Vorsitzende als Redacteur des Vereinsblattes, dass ihm seinerzeit aus Leipzig ein gedrucktes Circular zugekommen sei. Dasselbe lautet: „Löbliche Expedition! Bitte nebenstehende Anzeige gütigst gegen ein Frei-Exemplar des betreffenden Werkes in Ihr werthes Blatt aufzunehmen. Francozusendung erfolgt nach Erhalt des Beleges. Hochachtungsvoll Karl Rühles Musikverlag, vormalig P. J. Tonger.“ Er habe das Inserat abdrucken lassen, die Firma weigere sich nun aber, die betreffenden Werke einzusenden. Er bitte, dies sowie die weiteren Schritte, die er in dieser Angelegenheit gethan, zur Kenntniss nehmen zu wollen. (Geschicht).

111. Sitzung am 13. Februar 1891. Gegenwärtig: Kettner, Faschank, Josef Hackenberg, Klein, Weidlich und Wolf. 1. Der Inhalt einer Zuschrift der Section Brünn, laut welcher Zuschrift die Centralleitung der deutschen Studentenhergen in Hohenelbe die nächste Delegiertenversammlung im April 1. J. in Freiwaldau abzuhalten beabsichtigt, wird mit Freuden begrüßt und ist der Centralvorstand selbstverständlich gerne bereit, die Herren Delegierten namens des Gesamtvereines zu empfangen. 2. Der Section Zuckmantel wird pro 1891 ein Drittel ihrer Jahresbeiträge, ferner zur Herstellung eines Serpentinesteiges zur Aussichtspyramide auf der Bischofskoppe der Betrag von 20 fl. bewilligt. 3. Wird in einer Angelegenheit die Absendung einer Deputation nach Wien beschlossen und werden die einzelnen Sectionsleitungen von dem Vorhaben mit dem verständigt, mittheilen zu wollen, ob sich jemand der Deputation anschließen wolle. 4. In der Angelegenheit der Anfertigung von großen Wegweiser-Tafeln, wie solche seitens der Section Schönberg in Schönberg angebracht worden, wird man sich an die Sectionsleitung in letztgenannter Stadt mit dem Ersuchen um Uebermittlung einer Skizze, Bekanntgabe der Kosten u. s. w. wenden. 5. Wird das im Hause des Herrn Vereinscassiers zur Unterbringung der dem Vereine gehörigen Gegenstände (Bücher, Schriften etc.) bereits provisorisch aufgenommene Local definitiv um den jährlichen Zins von 60 fl. gemietet.

(Abschiedsfeier.) Aus Anlass des Abschiedes des Präsidenten des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereines fand am Mittwoch den 10. December 1890 im Hotel Wolf eine Abschiedsfeier statt. Der Vice-

präsident, Oberlehrer Kettner, würdigte die Verdienste des Scheidenden als Begründer und Präsidenten des Vereines, der in wenigen Wochen sein zehnjähriges Jubiläum feiern kann, und forderte zu einem Hoch auf Herrn Oberlieutenant Ripper auf. Derselbe dankte in bewegten Worten. Er erwähnte u. a. auch, dass er in Jauernig gewesen und Herrn Cameraldirector Linner und Herrn Inspector Peschke für das dem Vereine bisher bewiesene Wohlwollen gedankt und um ferneres Wohlwollen gebeten habe, was ihm in freundlichster Weise zugesagt wurde.

(Section Neisse.) Die Generalversammlung der Section Neisse fand am 23. Jänner, abends 8 Uhr, im Brauhaussaale statt. Es waren 70 Mitglieder erschienen. In derselben wurde der frühere Obmann der Section, Herr Realgymnasial-Director Gallien, einstimmig auf 3 Jahre wiedergewählt; ebenso wurden die bisherigen Mitglieder des Vorstandes mit Stimmenmehrheit wiedergewählt; dieselben sind: Stadtsyndikus Hellmann (stellvertretender Obmann), Glasermeister Förster (Schriftführer und Cassier), Bankvorsteher Mayer (Stellvertreter des Vorigen). Ferner wurden folgende Ausflüge für das Jahr 1891 besprochen und festgestellt: 1. Am 10. Mai nach Hennersdorf, Bischofskoppe und Zuckmantel. 2. Am 7. Juni nach Hannsdorf durch das Graupa-Thal nach Altstadt. 3. Am 28. und 29. Juni nach Reinerz und auf die hohe Mense. 4. Am 9. August nach Goldenstein und über den Fuhrmannstein zur Hochschar. — Nach Erledigung der Tagesordnung begann ein gemütlicher Commers, welcher die Mitglieder bis Mitternacht zusammenhielt.

(Section Troppau.) Am 30. Jänner l. J. wurde die Generalversammlung der Section Troppau abgehalten. Nach dem vom Obmanne, Herrn J. Roller, erstatteten Jahresberichte zählte die Section am Schlusse des Jahres 1890 205 Mitglieder, um 20 mehr als im Vorjahre. Der Cassastand beläuft sich auf 24 fl. 30 kr., nachdem die Kosten der Einrichtung des Troppauer Zimmers im Georgs-Schutzhause bis auf einen kleinen Betrag vollständig gedeckt sind. Bei der am 31. August 1890 in Neisse abgehaltenen Delegierten- und Generalversammlung war die Section durch ihren Obmann vertreten; die Mittheilung, dass die Einladung der Section, die Delegiertenversammlung des Jahres 1892 in Troppau abzuhalten, von der Generalversammlung in Neisse beifällig begrüßt worden ist, wurde zur erfreulichen Kenntnis genommen. In die Sectionsleitung wurde Herr Alois Müller, k. k. Lehrer, welcher statutengemäß ausgeschieden war, stimmeneinhellig wiedergewählt. Beschlossen wurde: a) bei der nächsten Generalversammlung zu beantragen, dass Sr. Durchlaucht dem Fürsten Johann Lichtenstein anlässlich der Herstellung des Weges zur Schellenburg (bei Lobenstein) der Dank des Vereines in geeigneter Weise ausgesprochen werde, b) bei der Delegiertenversammlung die Aufstellung einer Orientierungstafel in der Nähe des Georgshauses in Anregung zu bringen und c) den Centralvorstand zu ersuchen, derselbe möge in Erwägung ziehen, in

welcher Weise den Mitgliedern des Vereines bei Gebirgstouren irgendwelche Vortheile (z. B. durch ermäßigte Tarife in den Gasthäusern etc.) gewährt werden könnten. Zum Schlusse berichtete das Mitglied der Section, Herr J. Schuster, über ausgeführte Touren im Salzkammergute.

(Mitgliederstand im Jahre 1890.) Der Verein zählte im abgelaufenen Jahre 3209 Mitglieder, welche sich auf die 22 Sectionen wie folgt vertheilen: Altstadt 52, Bärn 32, Breslau 30, Brünn 122, Freiwaldau 467, Freudenthal 72, Jägerndorf 491, Jauernig 147, Leobschütz 89, Neisse 314, Neustadt 161, Olbersdorf 56, Olmütz 116, Ratibor 69, Römerstadt 36, Schönberg 350, Sternberg 106, Troppau 203, Wien 15, Witkowitz 70, Ziegenhals 55, Zuckmantel 56. Die stärkste Section war also Jägerndorf, die schwächste Wien.

A. K.

(Tropfsteinhöhle in Saubsdorf.) Im Jahre 1890 wurden 139 Karten und 31 Broschüren verkauft. Für den Verein resultiert pro 1890 ein Reingewinn von 21 fl. 46 kr.

(Auszeichnung eines Vereinsmitgliedes.) Das gründende Mitglied unseres Vereines, Herr Josef König, Director der St. Annaschule in St. Petersburg, hat zu Neujahr den Rang eines wirklichen russischen Staatsrathes, mit welchem Range der Titel „Excellenz“ verbunden ist, erhalten.

(Von der Centralbahn.) Unterm 23. December 1890 erhielt der Centralvorstand seitens der Direction der mähr.-schles. Centralbahn folgende Zuschrift: „In Beantwortung Ihres Geschätzten vom 3. November l. J. bedauern wir, anlässlich der mit dem 1. Jänner 1891 eintretenden ermäßigten Personentarife auf unseren Linien für die P. T. Vereinsmitglieder eine Fahrpreisermäßigung pro 1891 nicht mehr gewähren zu können.“ Mit Rücksicht auf einen bei der Generalversammlung des Jahres 1889 gefassten Beschluss konnten die Mitgliedskarten pro 1891 erst nach Einlangen der vorstehenden Erledigung bestellt werden.

(Deutsche Studentenherbergen.) Die Centralleitung der deutschen Studentenherbergen in Böhmen, welche in Hohenelbe ihren Sitz hat, beabsichtigt bekanntlich, die nächste Delegiertenversammlung der „Deutschen Studentenherbergen“ im Monate April l. J. in Freiwaldau abzuhalten, bei welcher Versammlung die Neugestaltung der Studentenherbergen in den Sudeten zur Besprechung gelangen soll. Voraussichtlich dürften sich an dieser Versammlung auch Vertreter des deutschen und österreichischen Alpenvereines, dann Delegierte aus dem Böhmerwalde, Erzgebirge, Jeschken-, Iser- und Riesengebirge betheiligen.

A. K.

(Mineralogisches.) In meinen Bestrebungen, die Beziehungen der Felsarten und zusammengesetzten Gesteine auf ihre Bestimmung im Haushalte der Natur, nebstbei auch die Benützung derselben zu gewerblichen und landwirtschaftlichen Zwecken zu studieren, bin ich gerne bereit, diese meine Wahrnehmungen

auch anderen mitzutheilen und in belehrenden Sammlungen zu billigen Preisen abzugeben.

Für solche Studien eignet sich die hiesige Gegend mit ihren Gesteinsorten und durch namhafte Mineralogen constatirten, mannigfaltigen, interessanten Bildungen besonders und, nachdem ich voraussetze, dass Touristen bei Gelegenheit ihrer Fußpartien auch diesen Studien Interesse schenken, sei es mir gestattet, hierin auf manches aufmerksam zu machen.

Das sogenannte Ullersdorfer Bergland mit seinen hübschen Krebsbach- und Großbachthälern, westlich von Ullersdorf, ist vom hiesigen Bade aus auf den meistens gut erhaltenen Feldwegen leicht zu erreichen, gewährt, besonders der Kirchberg, prächtige Ausichten auf das herrliche Theßthal und auf die Ortschaft Ullersdorf und ist auch in Bezug auf Fundorte besonderer Gesteinbildungen interessant.

So z. B. finden sich gleich ober dem Bade die verschiedenen Gneise, der porphirartige, rothe Gneis, Gneis mit reichlichem schwarzen Glimmer etc., aber schon in starker Verwitterung, in welchen sich weiter hinauf auch gelber Glimmer, eingesprengt, vorfindet. Dem folgt dann in weiterer Höhe frischerer, granitartiger Gneis und der sogenannte Augengneis mit einzelnen Vorkommnissen von gefrittetem Quarz. Auf weiterer Höhe nicht uninteressanter, blaugrauer chaledonähnlicher Quarz in zumeist zerbröckelten, zollgroßen, quadratischen Stücken, Prasem in Quarzit und Granitgneis, sehr fester, schwarzer Glimmerschiefer, weißsteinartiger und Granulitgneis.

Höher hinauf und gegen Buchelsdorf finden sich sehr feinschichtiger, dann tiefblauer mit gelbem Glimmer durchsetzter Gneis, sowie auch dadurch interessanter Gneis, weil die Steinschichten in eigenthümlichen Schlangenwindungen darin abgelagert sind, Granulit in allen Zersetzungen, Schriftgranitgneis, sowie auch Schriftgranit, desgleichen glasiger, rauchgrauer, mitunter auch stänglicher und Milchquarz, fleischrother Quarz mit Eisenkiesel, sowie auch Prasem und Malachit in Quarz.

Groß-Ullersdorf, 13. December 1890.

Franz Slaby.

(Die Hygiene in den Gasthäusern.*) Ueber die Hygiene in den Gasthäusern schreibt Dr. Georg Reyemeier in der Zeitschrift „Deutschland“: „Betrachten wir einmal die Verhältnisse und allgemeinen Einrichtungen unserer Gasthäuser genauer, so ist nicht in Abrede zu stellen, dass die meisten neuerbauten „Bierpaläste“ von außen und viele auch von innen für das Auge gar lieblich anzuschauen sind. Mit der Anfüllung des Locales tritt dann aber ein Uebelstand hervor, welcher bedenklicher Natur ist und welcher nicht allein viele neuerbaute Bierhäuser, sondern in noch höherem Maße die alten, niedrigen Bierlocale betrifft. Die Luft, welche bereits durch die beträcht-

liche Anhäufung von Menschen allein eine fast uneinathembare war, wird dadurch, dass ein großer Theil der Anwesenden sich in undurchdringliche Dampfwolken einhüllt, eine geradezu unerträgliche. Die etwa vorhandenen Ventilationseinrichtungen — nicht alle unsere Erfrischungsanstalten sind mit dergleichen, von vielen als ganz überflüssig angesehenen Dingen ausgestattet — reichen nicht immer aus, den Abzug der qualm- und dunsterfüllten Luft und das Zuströmen frischer Luft in genügender Weise zu gestatten. Ein Raum, in welchem bequem sich 100 Menschen niederlassen können, wird durch Aneinanderrücken der Tische und Stühle an Tagen, an denen das „Geschäft gut geht“, mit 150 und mehr Menschen besetzt. Alle diese Verhältnisse sind in einem noch weit höheren Maße in den unterirdisch gelegenen Bierstuben vorhanden, aus deren geöffneten Thüren und Fenstern manchmal auch am Tage ein so eigenthümliches Gemisch von Gerüchen von Bierresten und anderen duftenden Gegenständen aufsteigt, dass dem Besucher beim Betreten dieser Biertempel die Luft auf die Brust fällt. Sehr oft werden heute Räumlichkeiten, die sonst als Wohnungen für wenige Menschen dienten, des höheren Miethertrages wegen als Bier- und Weinlocale vermietet, ohne dass auch nur die geringste Aenderung in der Lage der Räume oder erst ihrer Ventilationseinrichtungen vorgenommen wird oder werden kann. Es sollte überhaupt nicht gestattet werden, in dergleichen ganz unzulänglichen Räumen Gaststuben einzurichten.

Außer diesen mehr allgemeinen Missverhältnissen in vielen Gastwirtschaften sind noch einige andere Punkte hervorzuheben. Der eine ist bereits oft Gegenstand von Besprechungen gewesen; das Ausspülen der Trinkgeschirre und die zu diesem Zwecke in den Gasthäusern vorhandenen Einrichtungen. Dass man bereits lange deren Unzulänglichkeit erkannt hatte, geht zur Genüge aus dem auf verschiedenen Ausstellungen, in Berlin z. Z. bereits in der Gewerbeausstellung gezeigten neuen Spül-Apparate für Bierwirtschaften etc. hervor. Dass einfaches Auf- und Abbewegen der eben geleerten Gläser in einem zur Hälfte mit Wasser gefüllten, mäßig großen Gefäße, dessen Inhalt mehrere Stunden lang nicht am Abend erneuert wird, zu einer den einfachsten Regeln der Sauberkeit entsprechenden Reinlichkeit nicht genügt, ist einleuchtend. Die in den Seideln und Bierkrügen fast stets zurückbleibenden Reste vermischen sich mit dem „Reinigungs“-Wasser, und eine bacteriologische Untersuchung desselben würde oft bemerkenswerte Ergebnisse liefern. Noch schlimmer steht es z. B. dann, wenn unter den Besuchern des Locales außerdem solche vorhanden sind (wer wollte hierüber eine Controle ausüben können!?), welche mit ansteckenden Erkrankungen am oder im Munde behaftet sind. Eine directe Uebertragung dieser Affectionen durch ungenügende Reinigung der Trinkgeschirre wird so ermöglicht. Am brauchbarsten scheint wohl eine im fort-

*) Aus „Frisch auf!“ Illustrierte Zeitung für Natur- und Wanderfreunde.

während strömenden Wasser sich drehende Bürstenvorrichtung zu sein, durch welche die Trinkgläser gut gesäubert werden, während der Wasserstrom jene selbst rein erhält.

Zum Schluss möchte ich noch eine der innersten Angelegenheiten der Gasthäuser erwähnen, welche zwar auch schon vielfach gerügt ist, aber auch einmal vom gesundheitlichen Standpunkt aus beleuchtet werden muss: die Reinigung und Aufbewahrung der zum Gebrauch der Gäste dienenden Wäsche. In sehr vielen Gastwirtschaften sieht man, dass die benutzten Tisch- und Mundtücher zusammengefaltet und, mit Wasser eingesprengt, in Pressen gelegt werden, um oft noch feucht und mit den verschiedensten Hinterlassenschaften des vorhergehenden Besitzers versehen, einem Folgenden zum Gebrauch vorgelegt werden. Wie sich eigentlich die Wirte bei diesem Befenchungs-, Faltungs- und Pressungsvorgange eine Reinigung der Wäschestücke vorstellen, ist unverständlich; dass dieses Verfahren auch sehr gefährlich ist, bedarf aus den oben bei der Reinigung des Trinkgeschirres auseinandergesetzten Gründen keiner Besprechung weiter. Genau ebenso verhält es sich mit der in kleineren Gasthöfen zum Beziehen der Betten verwendeten Wäsche. Für die Gasthöfe wären in hygienischer Beziehung überhaupt viel weitergehende Vorschläge nöthig, z. B. die Herstellung der Bettgestelle und der Matratzen aus leicht zu reinigendem Material. Als einfachste Anforderung jedoch für die Säuberung der Mundtücher und Bettwäsche in den Gasthäusern ist regelmäßige Waschung mit Auskochen jedes einmal gebrauchten Gegenstandes aufzustellen.“

(Vereinsbibliothek.*) 502) „In Alto“. *Cronaca bimestrale della società Alpina Friulana* (Tausch). 503) Altvater 1889 und 1890. 504) Erzgebirgszeitung 1890 (Tausch). 505) Der Wanderer im Riesengebirge 1890 (Tausch). 506) Mähr.-schles. Jagdblatt 1890 (Tausch). 507) Krummholz-Zeitung 1890 (Tausch). 508) *Casopis Turistu* 1890 (Tausch). 509) Die Sudeten 1890 (Tausch). 510) Chronik des Marktes Melk, umfassend den Zeitraum von 890—1890. Von F. Linde (Rec.). 511) Uebersichtskarte von Oesterreich-Ungarn 1:2,500.000 von A. Steinhauser (Rec.). 512) Nordböhmisches Touristenzeitung 1890 (Tausch). 513) Oesterreichische Touristenzeitung 1890 (Tausch). 514) Wörisher Blätter 1890 (Tausch). 515) Ueber Berg und Thal 1890 (Tausch). 516) Mittheilungen des nordböhmisches Excursions-Clubs 1890 (Tausch). 517) Album von Gräfenberg. Verlag von B. Titze, Freiwaldau (für 1 Inserat). 518) Prospect und Preis-Verzeichnis über photographische Apparate und Bedarfs-Artikel für Amateur-Photographen (Rec.). 519) Der Tourist, VII. Jahrg., 2. B. (Tausch). 520) Harzer Curblatt 1890. 521) Mittheilungen des deutschen und österr. Alpenvereines 1890 (Eigenthum der Section Freiwaldau). 522) *Club Alpino Italiano. Rivista mensile*

*) Siehe Nr. 6. 1890.

1890 (Tausch). 523) Heiterkeits-Brevier. Von Bulla (für 1 Inserat). 524) Der Sammler XI. 4—24 (Tausch). 525) Eisenbahn- und Post-Communicationskarte von Oesterreich-Ungarn und den nördlichen Balkanländern (Rec.). 526) Vereinigte Frauendorfer Blätter 1890 (für Inserate). 527) Das Riesengebirge in Wort und Bild 1890 (Tausch). 528) Anzeiger des germanischen Nationalmuseums 1890 (Tausch). 529) Gebirgsfreund, Organ des Verbandes „Lusatia“ 1890 (Tausch). 530) Glück auf, Organ des Erzgebirgs-Vereines 1890 (Tausch). 531) „Carinthia“, 80. Jahrg. 1890 (Tausch). 532) „Neue Carinthia“, Zeitschrift für Geschichte, Volks- und Alterthumskunde Kärntens. 1. Jahrg. 1890 (Tausch). 533) Aus dem Irrenhause. Fr. Erzählungen von Caroline von Scheidlein-Wenrich (Rec.). 534) Engel, „Vincenz Prießnitz und dessen Nachfolger Josef Schindler“ (Rec.). 535) *Vyrocna Zprava Klubu Ceskych Turistu* 1890 (Tausch). 536) Jahresbericht des Gebirgsvereines zu Oybin vom Jahre 1890 (Tausch).

(Hilfe für Karlsbad.) Bei dem großen Interesse, welches in der ganzen Welt für die Königin der österreichischen Bäder, für Karlsbad, gehegt wird, war es vor auszusehen, dass die Nachricht von der schrecklichen Hochwasser-Katastrophe vom 24. November v. J. überall die Theilnahme für den Weltcurort wachrufen werde. Ueber den ganzen Erdball verzweigt sind die vielen tausend Curgäste, die alljährlich zum Sprudel, zum Schlossbrunn, Mühlbrunn und den vielen anderen heißen Quellen Karlsbads wallfahrten, Heilung von schweren Leiden gefunden haben und auch ferner an den vom Hochwasser unberührt gebliebenen Thermen finden werden. Aber diese Theilnahme blieb auch keine bloß platonische, die Regierung selbst hat der Stadtgemeinde ein unverzinsliches Darlehen von 500.000 Gulden für 20 Jahre gewährt und viele Curgäste haben durch bisher zahlreich eingesandte Spenden dazu beigetragen, dass die am meisten vom Unglück betroffenen Bewohner schon eine kleine Hilfe erhalten konnten. Leider reichen diese Spenden noch nicht hin, um das allergrößte Unglück zu lindern und man hofft in Karlsbad auf weitere Spenden aus den Kreisen der dem Curorte dankbar gesinnten Freunde, die im Frühjahr an der ihnen liebgewordenen Stätte alles so wiederfinden werden, wie es in ihrer Erinnerung noch lebendig steht.

Literatur.*)

Eine Biographie Josef Schindlers.***) Der unvergessliche Vincenz Prießnitz hat in Dr. Selinger, seinerzeit Director der orientalischen Akademie in Wien, seinen berufensten Biographen gefunden. Dr. Selinger war durch das Band echter Freundschaft mit dem großen Naturarzte bis zu dessen Tode verknüpft, er hat in seiner Biographie seinem berühmten Freunde ein Denkmal begeisterter Liebe und Verehrung gesetzt. Am 28. November 1851.

*) Alle hier zur Besprechung gelangenden Bücher sind stets in der Buchhandlung der Frau Betty Titze in Freiwaldau zu haben, eventuell durch dieselbe zu beziehen.

**) Schindler war bekanntlich auch gründendes Mitglied unseres Vereines, dessen Bestrebungen er mit größtem Interesse verfolgte.

Die Red.

gerade als die Sonne zur Rüste gegangen war, war Vincenz Prießnitz gestorben, der Geist eines genialen Mannes war in seine Heimat zurückgekehrt. Der Gräfenberg schien für immer verwaist zu sein, es schien, als ob der zu hohem Ruhme gekommene Berg wieder in sein früheres Dunkel gehüllt werden sollte. Wenige Wochen später erschien auf dem Gräfenberge ein junger Mann von bestechendem Aeußeren; die hohe Stirne verrieth Energie und Geist. Am Weihnachtsabende des Jahres 1851 war Josef Schindler aus Tiefenbach in Böhmen auf den Gräfenberg gekommen, um als Nachfolger des Vincenz Prießnitz dessen Werk zu vollenden. Was der Meister in seiner naturwüchsigen Genialität angebahnt, das wollte der große Schüler fortsetzen, und Josef Schindler hat sein Wort redlich eingelöst. Er ist nach Prießnitz unbestritten der bedeutendste Vertreter der hydropathischen Heilweise geworden, er ist der berühmteste Schüler seines großen Meisters gewesen, hat der Menschheit seine Dienste gewidmet, bis ihn am 8. März 1890 der Tod abberief. Nahezu vier Jahrzehnte hat Schindler segensreich auf dem Gräfenberge gewirkt: geehrt, geliebt und bewundert. Viele Ehren und Auszeichnungen sind ihm zu theil geworden, nicht das geringste Denkmal aber ist die jetzt erschienene Biographie Schindlers aus der Feder des bekannten Dichters Philo vom Walde, eines begeisterten Apostels der Naturheilkunde, seinem Freunde Schindler in liebevollster Verehrung zugethan. Wie Vincenz Prießnitz in Dr. Selinger, so hat Schindler in Philo vom Walde den richtigen Biographen gefunden. „Josef Schindler als Nachfolger von Vincenz Prießnitz in Gräfenberg. Erinnerungen von Philo vom Walde“, betitelt sich das prächtig ausgestattete Werk, das auch Schindlers Porträt und eine Abbildung seiner Todtenmaske bringt und Seiner Hoheit Herzog Adolf von Nassau, Regenten von Luxemburg, gewidmet ist. Die Post brachte mir neulich ein Exemplar des Buches mit einer lebenswürdigen eigenhändigen Widmung des Verfassers. Am Abende begann ich die Lectüre des Buches, die mich so fesselte, dass ich dasselbe noch in derselben Nacht zu Ende las. Es war spät, als ich die Ruhe aufsuchte und mir dabei sagte: „Das ist ein hübsches Werk, ein solches, das jeder Freiwaldauer, jeder Freund Gräfenbergs sein eigen nennen sollte.“ Es ist wirklich keine Phrase, wenn ich das Werk eine wertvolle Bereicherung unserer diesbezüglichen Literatur nenne. Das Buch bringt nach einer geistreichen Einleitung folgende fesselnde Capitel: „Josef Schindlers Lebensgang“, „Meine Bekanntschaft mit Josef Schindler“, „Groß-Kunzdorf“, „Gekrönte Wasserfreunde“, „Auszeichnungen“, „Schindlers letzte Lebenszeit“, „Schindlers Tod“, „Schindlers Testament“, „Zur Charakteristik Schindlers“.

Es wird seinen Weg machen.

Adolf Kettner.

Chronik des Marktes Melk, umfassend den Zeitraum von 890—1890, mit besonderer Berücksichtigung der letzten 25 Jahre. Von Franz Xaver Linde. Ein hübsches, mit 4 Bildern (Melk anno 1529, Melk 1683, Melk im Jahre 1777 und Melk 1890) gezieres, mit großer Gründlichkeit gearbeitetes Werk, das aus Anlass des 1000jährigen Bestehens der Stadt Melk herausgegeben wurde und nicht nur für den, der Melk seine Vaterstadt nennt, sondern auch für weitere Kreise, insbesondere für jeden, der diesen paradiesischen Fleck Erde kennen zu lernen Gelegenheit hatte, von Interesse ist. Münzfreunden diene zur Nachricht, dass aus Anlass des obengenannten Jubiläums eine Medaille in Bronze geprägt worden ist.

Adolf Kettner.

Heiterkeits-Brevier.

Lustige Vorträge für gesellige Kreise, gesammelt und herausgegeben von **Constantin Bulla**. III. Band, 8° 208 Seiten, Preis 1 Mark. Verlag von **Georg Brieger in Schweidnitz**. Ein gutes Zeichen für die Vortrefflichkeit dieses Werkes ist der Umstand, dass in kurzer Zeit bereits der dritte Band derselben erschienen ist. Derselbe enthält nahezu 100 der wirksamsten Declamationsstücke in Poesie und Prosa, darunter auch ein leicht aufführbares **Lustspiel** in einem Act. Allen, die gute Declamationen von durchschlagendem Lacherfolg suchen, sei diese Sammlung auf das Beste empfohlen.

Uebersichtskarte von Oesterreich-Ungarn. Vollständige Neubearbeitung unter Leitung von **† A. Steinhauser**. 1 Blatt 76/60 cm. Maßstab 1:25 Mill., mit Ortsverzeichnis, in eleganter Leinwanddecke fl. 1.50. — Diese Karte umfasst nicht nur die Monarchie, sondern auch die anstoßenden Nachbarländer, besonders die unteren Donau- und Balkanländer bis Salonik, Constantinopel und Odessa. — Die außerordentlich reiche Beschreibung, die fachmännische Bearbeitung des gesamten Bahnnetzes, sowie sechsfacher Farbendruck, (Flussnetz blau, ein sehr deutliches Schraffenterrain braun) machen die Karte zu einer ebenso klaren als vollständigen Uebersichtskarte, deren Wert durch das beigegebene Ortsverzeichnis (über die Monarchie und die südöstlichen Grenzländer) wesentlich erhöht wird.

Die seit einer Reihe von Jahren im Verlage von Artaria & Co., Wien, I., Kohlmarkt 9, in stetig erweiterter Form erscheinende **Eisenbahn- und Post-Communicationskarte von Oesterreich-Ungarn und dessen Nebenländern** (Preis, gefalzt in Carton, fl. 1.—) liegt wieder in neuer, revidierter Ausgabe für 1891 vor und gibt in klarster und übersichtlichster Weise Auskunft über alle im Jahre 1890 erfolgten Veränderungen im Status des Eisenbahnnetzes der Monarchie. Auf Grund dieser Karte ist es ein Leichtes, sich sofort in gründlichster Weise hinsichtlich der fertigen und im Bau befindlichen Linien, über die Kilometer-Distanzen und die Betriebsverhältnisse der verschiedenen Bahngesellschaften sowie auch über die Personen-Post- und Dampfschiff-Routen zu informieren. — Wichtig für Haus, Comptoir und Reise ist deren Ausdehnung gegen Süden und Osten und die daraus resultierende Einbeziehung des Bahnnetzes der nördlichen Balkanstaaten bis Constantinopel und Italiens bis Rom. — Die hochentwickelten Communicationen des nördlichen Böhmens sind behufs größerer Deutlichkeit noch durch eine separate Karte in großem Maßstabe klar veranschaulicht und überdies die Umgebung von Wien und Budapest sowie die Eisenbahn-Haupttrouten Mittel-Europas durch specielle Kärtchen dargestellt. — Der Zonentarif der österreichischen sowie der ungarischen Staatsbahnen erscheint in 2 Tabellen erläutert.

Preisverzeichnis über photographische Apparate. Unter dieser anspruchlosen Bezeichnung ist soeben ein stattlicher Quartband von 120 Seiten erschienen, in welchem die Firma „R. Lechners phot. Manufactur, Graben 31“ in systematischer Reihenfolge alle Apparate und Bedarfsartikel für Amateur-Photographen beschreibt und ankündigt. — Dieser Katalog ist für jeden, der sich mit Photographie beschäftigt, oder die Absicht hat, dies thun zu wollen, von größtem Interesse: ersterem bringt er in übersichtlicher Darstellung alle Neuerungen bis auf die letzten Tage, während er denen, welche der Amateur-Photographie sich erst widmen wollen, eine Reihe vorzüglicher Apparate und completer Ausrüstungen darbietet. Der beschreibende Text ist durch nahezu 200 vorzügliche, in Holzschnitt ausgeführte Illustrationen ergänzt, und somit vermag wohl auch derjenige, dem die Photographie noch ganz fremd ist, sich leicht zu orientieren und sich ein Urtheil zu bilden, was für ihn nöthig ist und was nicht. Dieser Katalog, der ein Prachtwerk genannt zu werden verdient, ist von obengenannter Firma um den Preis von 60 kr. zu beziehen.

Briefkasten der Redaction.

Freiwaldau. Ob „Hochschar“ oder „Hockschar“ . . . ; wir wollen versuchen, Ihnen in nächster Nummer eine hoffentlich befriedigende Antwort zu geben.

Verlag des Sudeten-Gebirgs-Vereins. — Druck von Karl Bernhardt in Freiwaldau.
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Kettner in Freiwaldau.

Allen Freunden des unvergesslichen Dichters Scheffel wird das Buch:

„Ich fahr in die Welt!“

Jos. Victor v. Scheffel, der Dichter des fröhlichen Wanderns und harmlosen Genießens. Von Prof. **J. Stöckle** (Paderborn, Schöningh. 140 S. Preis 1 M. 40 Pf.) hochwillkommen sein. Es schildert den Lebensgang des Dichters in überaus anschaulicher Weise und ist mit großer Wärme und Hingebung geschrieben. Autor war mit dem Dichter persönlich bekannt. Ein gelungenes Porträt Scheffels, sowie das Facsimile eines Gedichtes bereichern das Werk, das allen Verehrern Scheffels bestens empfohlen ist.

Gasthof zum Touristen

Freiwaldau, Rudolfsplatz

mit schöner Veranda, Billard- und
Extrazimmer

empfiehlt sich

zu guter und billiger Einkehr.

Billige Zimmer und reine Nachtlager.

Gesellschaften und Studenten
Vorzugspreise.

Weingrosshandlung.

Wein- & Frühstückslube.

W. F. Strauss.

Wichtig! für Jagd, Reise und Haus.



**OPPENHEIM'S
BERGGEIST.**

Couristen-, Jagd- & Reise-liqueur.

1 Orig.-Flacon ca. 1/4 Lit. 50 kr.

1 Orig.-Bout. ca. 1/3 Lit. 30 kr.



**OPPENHEIM'S
DESSERT-LIQUEUR.**

Verdauung beförderndes Cassi-Getränk.

1 Orig.-Bout. ca. 1/3 Lit. 1 fl.

NUR ECHT in meinen gesetzlich geschützten Original-Flaschen mit
eingestrichelter Firma und Fabrikmarke, welche auch auf der Kapsel
befindlich, sowie, mit im Kork eingebrannter Unterschrift

Zu haben in allen renommierten Speiserei- und Delicatessen-
Handlungen, Cafés, Hotels, Restaurants, Conditoreien etc. etc.

Alleiniger Fabrikant

JOS. OPPENHEIM in BENNISCHE, österr. Schlesien,
DISTILLERIE FEINER LIQUEURE.

(Gegründet 1852)

Beide Liqueure sind aus den heilsamsten Gebirgskräutern bereitet und werden
von der k. k. chem.-physiol. Versuchs-Station in Klosterneuburg als vorzügliche
Produkte empfohlen.



Kwizda's k. k. priv. Restitutionsfluid

Waschwasser für Pferde.

Zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grösseren Strapazen, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. etc.
Preis 1 Flasche ö. W. fl. 1.40.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewahrt sich bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei schlechter
Verdauung, Mangel an Fresslust, zur Besserung und Vermehrung der Milch. — 1/2 Schachtel 70 kr., 1/4 Schachtel 35 kr.

Kwizda's Augenwasser für Hausthiere. 1 Flasche 80 kr.

Kwizda's Blisters für scharfe Einreibung. 1 Tiegel fl. 3.—.

Kwizda's Desinfectionspulver für Stallungen. 1/2 Kilo 15 kr.,
10 Kilo fl. 2.40.

Kwizda's Drüsen- und Eutersalbe. 1 Tiegel fl. 1.—.

Kwizda's Flechten- und Räudeöl für Hunde. 1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's Gallentinctur für Pferde. 1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's Gelatine-Warmkapseln für Hunde. 1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's Geflügelpulver. 1 Paket 50 kr.

Kwizda's Hufkitt, künstliches Hufhorn. Stange 80 kr.

Kwizda's Pferde-Huf-Vaseline gegen spröde und brüchige Hufe.
1 Büchse fl. 1.25.

Kwizda's Hufstrahlpulver. 1 Flasche 70 kr.

Kwizda's Hundepillen. 1 Schachtel fl. 1.—.

Kwizda's Klauenpulver. 1 Flasche 70 kr.

Kwizda's Kolikpillen für Pferde und Hornvieh. 1 Büchse fl. 1.60,
1 Carton 60 kr.

Kwizda's Kraftfutter für Pferde und Rinder. In Kistchen
à fl. 6.— und fl. 3.—, Paket 30 kr.

Kwizda's Maukosalbe für Pferde und Rinder. 1 Tiegel fl. 1.—.

Kwizda's Ohrwurmöl für Hunde. 1 Flasche fl. 1.50.

Kwizda's Phisic, Abführpillen für Pferde. 1 Blechdose fl. 2.—.

Kwizda's Ruhrmittel für Schafe. 1 Paket 70 kr.

Kwizda's Sattelseife zum Reinigen und Polieren von Sattel
und Lederzeug.

Kwizda's Schweinpulver zur Beförderung der Mast. 1 Paket
fl. 1.26 und 63 kr.

Kwizda's Wascheife gegen Hautkrankheiten der Hausthiere.
à 40 kr., 80 kr. und fl. 1.60.

Kwizda's Wundbalsam für Pferde u. Rinder. 1 Flasche fl. 1.25.

Kwizda's Wurmpillen für Pferde. 1 Blechdose fl. 1.60, 1 Carton
60 kr.

Kwizda's Rattentod (Ratten- und Mäusevertilgungsmittel).
1 Stange 50 kr.

Echt zu beziehen sind obige Präparate durch die meisten Apotheken und en gros in allen grösseren Drogenhandlungen, welche auch
zeitweise in den Provinz-Journals namhaft gemacht werden. — Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das P. T. Publikum, beim Ankauf
dieser Artikel stets Kwizda's Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

Tägliche Post-Versendung durch das Haupt-Depôt: Kreisapotheke zu Korneuburg bei Wien des
Franz Johann Kwizda, k. k. österr. u. k. rumänischer Hof-Lieferant für Veterinär-Präparate.

Schöner, großer Garten!

Hotel Kronprinz in Freiwalddau.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit sein neu eingerichtetes **Hotel zum Kronprinzen** sammt dem anstoßenden, vollständig neu erbauten und elegant eingerichteten

Hedwigsaal

und den dazu gehörigen großen Nebenlocalitäten dem P. T. Publikum von Freiwalddau und Umgebung, sowie den Herren Reisenden bestens zu empfehlen.

Die Saallocalitäten stehen Vereinen und Gesellschaften zu Tanzunterhaltungen, Versammlungen, Hochzeiten u. s. w. zur Verfügung; außerdem Separat-, Speise-, Billard- und Clubzimmer, sowie elegant eingerichtete Fremdenzimmer. Vorzügliche Wiener Küche, Ausschank von in- und ausländischen Weinen, von Pilsner und Lagerbier.

Mittagsabonnements in und außer dem Hause zu ortsüblichen Preisen unter Zusicherung rascher und coulantester Bedienung.

Hochachtungsvoll

Klemens Schünzel,

Mitglied des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereins.

Kegelbahn.

Doppelte Buchführung

kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre und Schönschrift lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von **Jul. Morgenstern.**

Lehrer der Handelswissenschaften in Magdeburg, Jacobstraße Nr. 37. Man verlange Prospekte und Lehrbriefe Nr. 1 franco und zur Durchsicht.

Aus dem Irrenhause. Dreizehn Erzählungen merkwürdiger Irrsinnfälle von Caroline v. Scheidlein-Wenrich, mit einem Vorworte von Friedrich Schlögl. 248 Seiten. Preis fl. 1-20. Verlag von A. Bauer in Wien, Wollzeile 2. Diese merkwürdigen, psychologisch höchst interessanten Erzählungen werden nicht verfehlen, bei den Freunden geistvoller belletristischer Literatur gerechtes Aufsehen zu erregen.

Fridolin Springers

längst bekannter und bestrenommirter

Altwater

echt schlesischer Gesundheits-
Kräuter-Bitter-Liqueur,

welcher im Jahre 1878 von den ersten Wiener Autoritäten und voriges Jahr von der k. k. physiologischen Versuchs-Station in Klosterneuburg chemisch untersucht und als ausgezeichnetes Product befunden wurde.

Einzig und allein echt ist dieser Altwater vom Erfinder Fridolin Springer in Lichterwerden, österr. Schlesien.

Zahlreiche Atteste bieten die jeder Original-Flasche beigegebenen Prospekte.

In meinem Verlage erschien:



Josef Schindler

als Nachfolger von

Vincenz Prießnitz in Gräfenberg.

Mit Schindlers Porträt und Todtenmaske.

Von Philo vom Walde.

Seine Hoheit Herzog Adolf von Nassau hat geruht, die Widmung des Buches allergnädigst anzunehmen.

Preis geheftet 2-50 Mk., hochelegant gebunden 3-50 Mk.

Eine ganz geringe Anzahl habe ich auf besonders starkem Papier drucken lassen und gebe dieselben (Goldschnitt), soweit der geringe Vorrath reicht, mit 5 Mk. pro Exemplar ab.

Die vielen Tausende dankbarer Verehrer Josef Schindlers sehen dem Erscheinen obigen Buches mit Spannung entgegen, umsomehr, als wohl keiner mehr berufen ist, die Biographie dieses großen Arztes und edlen Menschen zu schreiben, wie Philo vom Walde, der langjährige Vertraute Josef Schindlers. Er hat aber auch in dem Buche ein Bild des Seligen gemalt, wie es eine zweite Feder kaum so vermöchte.

Hochachtung

Berlin SW. 48. **Wilhelm Issleib (Gustav Schuhr).**
Verlagsbuchhandlung.

Albin Warschor

in Zuckmantel

Niederlage von Uhren, Gold- und Silberwaren
nebst optischen Artikeln

empfiehlt dem P. T. Publicum sein reich und gut assortiertes Lager an silbernen und goldenen Herren- und Damenuhren, Schwarzwälder Wand-, Kuck- und Küchenuhren, Wiener Pendeluhrn, silbernen und goldenen Schmuckgegenständen, Ketten, Anhängseln etc., sowie Zwickel, Augengläser, Fernrohre und Operngucker.

Montierung von elektrischen Läutewerken und Telephonen zu den billigsten Preisen, unter Garantie.

Verlangen Sie nur

Gessler's echten

Altwater-

Kräuter-Liqueur.

Alleinige Fabrication :

Siegfried Gessler

Jägerndorf.

